

Die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten mit Sitz in Zürich, bezweckt den Zusammenschluss der Astrophilatelisten in der Schweiz wie im Ausland. Sie fördert durch ihre Aktivitäten das Sammeln von Briefmarken und Postdokumenten im Zusammenhang mit der Erforschung des Weltraumes. Die Gesellschaft bietet Ihnen die Möglichkeit, sich im Kreise Gleichgesinnter einzuarbeiten. Die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten (GWP) ist Mitglied des Verbandes Schweizerischer Philatelistenvereine und der Fédération Internationale der Sociétés Aerophilatéliques FISA. Die Mitglieder der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten treffen sich allmonatlich an den Monatsversammlungen zum Informations-, Gedankens- und Erfahrungsaustausch sowie zur Pflege des persönlichen Kontaktes. Diese Monatszusammenkünfte finden statt: **An jedem ersten Freitag des Monats im Restaurant Metzgerhalle, Schaffhauserstrasse 354, 8050 Zürich**

RESTAURANT METZGERHALLE

Ihre Spisewirtschaft im Herzen
von Oerlikon
Schaffhauserstrasse 354, 8050 Zürich
Telefon 01-3119617

z'Örlike Musig lose

Jede Zischtig abig
Volkstümlechi Musik i de Metzgerhalle
Uf de zahlreichi Bsuech freut sich:
D'Musik und de Wirt

Daten Monatsstamm:

Freitag, 12. März 1993

Samstag, 3. April 1993

Freitag, 7. Mai 1993

(Besuch der WIBRA 93)

Freitag, 4. Juni 1993

Genevatersammlung

Freitag, 3. Sept. 1993

Freitag, 1. Okt. 1993

Freitag, 5. Nov. 1993

Freitag, 3. Dez. 1993

(Klausabend provisorisch)

SPACE PHIL NEWS : 22. Jahrgang März 1993 Nr. 81

Offizielles Organ der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten Zürich

Redaktion: Vorstand GWP

Ständiger Mitarbeiter: Fred Richter, Luzern

Herausgeber: Gesellschaft der Weltall-Philatelisten Zürich

Sekretärin: Karin Jaeger, Altbürgstr. 39, CH-8105 Regensdorf

Erscheinungshinweise: Alle Mitglieder der GWP erhalten die SPACE PHIL NEWS viermal jährlich gratis zugestellt. Interessenten erhalten auf Anfrage ein Ansichtsexemplar gratis.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet

E H R U N G E N

THE CANADIAN AEROPHILATELIC SOCIETY

Auszeichnung für besondere Verdienste

Diese Auszeichnung wurde im Jahr 1989 durch die Canadian Aerophilatelic Society geschaffen. Sie wird an Aerophilatelisten abgegeben, welche sich ganz besonders um die Kanadische oder Internationale Aerophilatelie verdient gemacht haben. Jeder Empfänger erhält eine Erinnerungstafel.

Überreichung an: Dr. Theodor Dahinden

Aerophilately'92, Chicago, Illinois, 28. Oktober - 1. November 1992

EHRUNG

Die Canadian Aerophilatelic Society freut sich, diese Auszeichnung Herrn Dr. Theodor Dahinden zu überreichen. Dr. Dahinden ist Vizepräsident der FIP und spezieller Koordinator zur Aero- und Astrophilatelie sowie zur FISA. Während vielen Jahren hat sich Dr. Dahinden mit besonderem Fleiss für die Unterstützung und die Förderung der Aero- und Astrophilatelie auf internationaler Ebene eingesetzt.

Mit der Überreichung dieser Auszeichnung ehrt die Canadian Aerophilatelic Society Dr. Dahinden für seine grossen Verdienste um die Aerophilatelie zugunsten aller Aerophilatelisten.

Folgende weitere Ehrungen wurden durch die Canadian Aerophilatelic Society unserer **Beatrice Bachmann** vergeben:

an der PHILANIPPON'91, Tokyo, Japan, November 1991

EHRUNG

Die Canadian Aerophilatelic Society freut sich, diese Auszeichnung Frau Beatrice Bachmann zu überreichen für ihre bedeutenden Beiträge zur Aerophilatelie bzw. im besonderen für die Astrophilatelie. Dank ihren Ausstellungen, Schreiben und Promotionen konnte sie einen wichtigen Beitrag daran leisten, dass der Stellenwert der Philatelie den heutigen Stand erreicht hat. Sie ist Leiterin der Sektion Astrophilatelie innerhalb der FIP

an der Grenada'92, Granada, Spain, 24. April - 3. Mai 1992

EHRUNG

für ihre Ausstellungssammlung: "Aus den Anfängen der Weltraumforschung zur Weltraumpost"

Frau Beatrice Bachmann ist die erste und bisher einzige Personen, die diese beiden CAS Ehrungen erhalten hat.

Monatsstamm Mai 1993

Wir besuchen gemeinsam die WIBRA 93 in Winterthur. Wir treffen uns am **Freitag, 7. Mai 1993 um 17.00 Uhr** vor den Astro-Exponaten.

Nachher treffen wir uns in einem Restaurant in Winterthur zum gemütlichen Beisammensein mit Diskussion. Einladung mit allen Details folgt.


Unser Ehrenmitglied Ing. Friedrich Schmiedl

feierte am 14. Mai 1992 seinen 90. Geburtstag

In 8061 St. Radegund und 8102 Semriach wurden zu diesem Anlass 2 Sonderstempel herausgegeben.



Österreichs Raketenforscher
zum
90. Geburtstag

Philatelistische Gesellschaft Graz.
Raketenversuche in den Jahren 1928 - 1935.



Ing. Friedrich Schmiedl
Technischer Rat
• 14. Mai 1902
Schwerberg 00



9. September 1931 vom Hochrätisch nach Semriach und amtliche Privatpostbeförderung.



Techn. Rat
Jng. Friedrich Schmiedl
Am Josefgrund 29
A-8043 GRAZ-Kroisbach
FRANZ BACHMANN
CH 8100 THALWIL
SCHMIEDL


Erste Postbeförderung der Welt mit Rakete am
24.11.1928

16/10



ING. FRIEDRICH SCHMIEDL
90. GEBURTSTAG

14. MAI 1992



ÖSTERREICHISCHER
RAKETENPIONIER

8061 ST. RADEGUND BEI GRAZ

Techn. Rat
Jng. Friedrich Schmiedl
Am Josefgrund 29
A-8043 GRAZ-Kroisbach
FRANZ BACHMANN
CH 8100 THALWIL
SCHMIEDL

2/10

A U S T E L L U N G E N

AVIACION Y ESPACIO '93

Diese nationale Ausstellung mit internationaler Beteiligung findet vom 12. - 20. Nov. 1993 in Alicante statt.

Anmeldeschluss ist am 30. Mai 1993. Die Formulare können beim Comisario General: José M. Grandela Duran, Dr. Frederico Rubio 12, E-28039 Madrid, bezogen werden.

BANGKOK 1993

Weltbriefmarken-Ausstellung mit FIP-Patronat, 1.-10.10.93 in Bangkok (Convention Centre 4. + 5. Stock, Central Plaza).
Kommissar: René-Roger Berberat, Solecht 22, 3303 Jegenstorf

Eur-Apex'93

Ein detaillierter Bericht über die vom 2.-7. März 93 in London stattfindende Ausstellung wird in der nächsten Ausgabe erscheinen.

An der Ausstellung **Grenada 92** wurde Beatrice Bachmann von den Delegierten für die nächsten vier Jahre als Leiterin der FIP-Sektion für Astrophilatelie wiedergewählt und vom FIP-Kongress bestätigt.
Wir gratulieren Bea herzlich zum Erfolg und danken an dieser Stelle für den immer geleisteten grossen Einsatz.

An der **Chicago Pex** wurde unser Mitglied M. Matejka mit einer Vermail Medaille ausgezeichnet. Für die Space Phil News erhielten wir Bronze.
Herzliche Gratulation zu diesen Medaillen!

Ihr Partner für
Offsetdruck

ok Jäger

Baumackerstr. 43
8050 Zürich

Tel. 311 20 50
Fax 311 45 97

SPADA 93

M U B A S P A C E D A Y S 1 9 9 3

SPADA - SPACE DAYS - AN DER BASLER MUSTERMESSE

F.R. An der MUBA 93 vom 12.-21. März wird erstmals eine Raumfahrtausstellung stattfinden. Gezeigt werden hier die erfolgreiche Trägerrakete Ariane-4 (in Originalgrösse), ein Modell des neuen Schwerlastträgers Ariane-5 sowie die Satelliten ERS-1, die Kometensonde Giotto, ein METEOSAT-Satellit, die Forschungsplattform EUREKA sowie die fliegende Sternwarte ISO (Infrared Space Observatory), die 1996 ins All gehen soll.

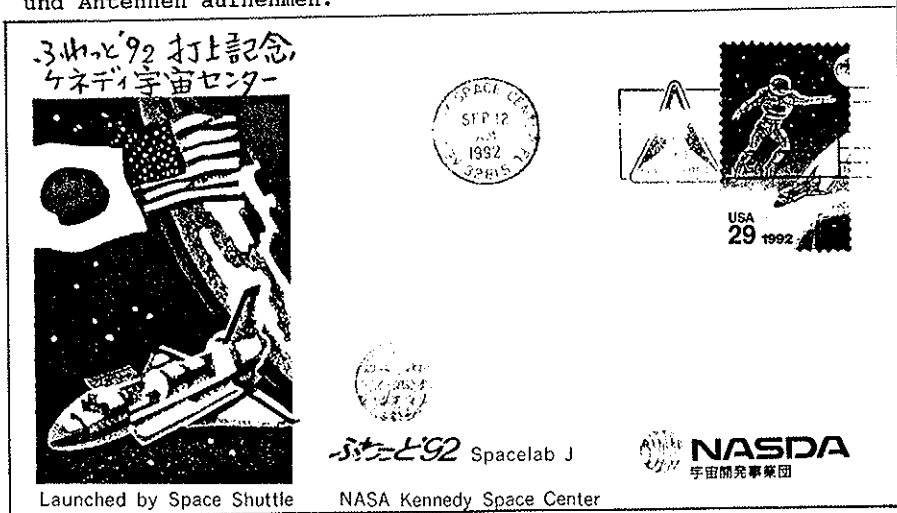
Unter dem Titel "Die Schweiz im Weltraum" finden aber auch am 20. und 21. März im Kongresszentrum, Gebäude 4, im Saal Montreal, eine Reihe von interessanten Vorträgen statt.

Am Samstag, 20. März beginnt Claude Nicollier mit der Vorstellung seines neuen Raumfahrtbuches. Es folgt um 10.00 Uhr der Vortrag von Dr. R. Hofmann, Schweiz. Delegierter bei der Europäischen Weltraumorganisation mit "Die Schweiz und der Weltraum", während sich Prof. Dr. H. Balsinger, Präsident der Kommission für Weltraumforschung, Schweiz. Akademie der Naturwissenschaften Bern, mit dem Thema "Die Schweizerische Wissenschaft und der Weltraum" befasst. An dem nachfolgenden Podiumsgespräch "Die Schweiz im Weltraum-Abseits...", beteiligen sich neben Vertretern der Industrie auch die vorgenannten Referenten sowie Claude Nicollier, der daran anschliessend in Wort und Bild von seiner Raumfahrtmission berichtet.

Am Sonntag, 21. März befasst sich um 14.00 Uhr Prof. Dr. Beutler, Astronomisches Institut der Uni Bern mit dem Global Positioning System, dem wichtigsten Instrument der globalen Geodynamik, während anschliessend Prof. Dr. K.L. Itten die Erdbeobachtung aus dem All in seinem Vortrag illustrieren wird. Um 16.00 Uhr nimmt der Erfolgsautor Erich von Däniken zu dem Programm der USA, das sich mit der Suche nach ausserirdischer Intelligenz befasst, Stellung. Anhand von Lichtbildern manifestiert er: "die Ausserirdischen waren schon da und haben auf der Erde ihre Spuren hinterlassen". Indizien fand er genug, den Helm der Person auf dem Maya-Relief, der Tank am Rücken; die Ausrüstungsgegenstände eines einst gelandeten Raumfahrers usw. Besonders interessant das Gefährt auf einer Aztekischen Abbildung, ganz offenbar eine Art von Weltraum-Zubringer, mit dem die fernen Gäste zum Mutterschiff, das derweil die Erde umkreiste, zurückzukehren. Der NASA-Ingenieur J.F. Blumrich, der an von Dänikens Thesen zweifelte, wonach der Prophet Hesekiel Raumfahrzeuge sah, fand nach der Bibellektüre zahlreiche eindeutige Angaben, die ihn zu einer Rekonstruktion dieses Gefährts auf dem Zeichenbrett animierten. Initianten sind die Schweizerische Vereinigung für Weltraumtechnik und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Raumfahrt, die damit an ihre erfolgreiche Raumfahrttagung 92 im Luzerner Verkehrshaus anschliessen wollen.

EIN NEUES KAPITEL DER JAPANISCHEN RAUMFAHRT
US-Shuttle startete mit einem japanischen Weltraumlabor

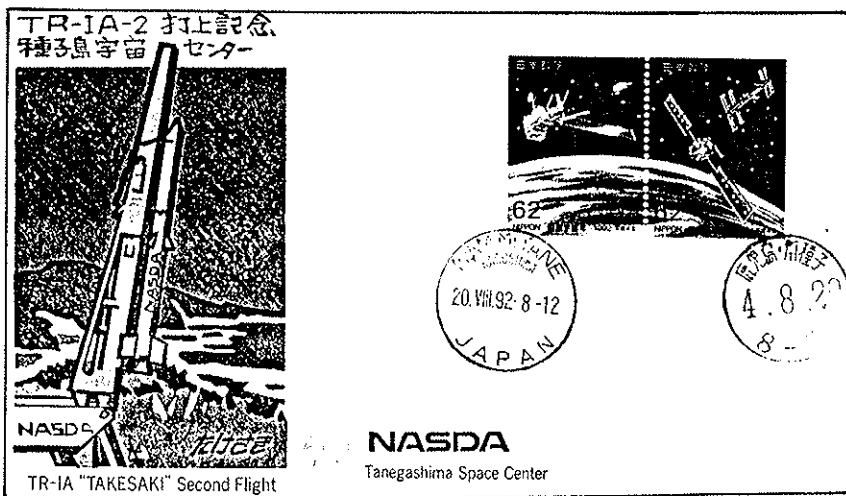
F.R. Erstmals in der Geschichte der US-Raumfahrt ging am 12. September mit dem neuen Shuttle Endeavor (STS-47) ein fast ausschliesslich japanisches Wissenschaftsprogramm ins All. STS-47 war - man lasse sich durch die Numerierung nicht täuschen - bereits der 50. Start eines US-Shuttles. Neben den sechs US-Astronauten Robert L. Gipson (Kommandant), Curtis L. Brown (Pilot) sowie den Nutzlastspezialisten Mark Lee, Jay Apt, Jan Davis und May C. Jemison (der ersten schwarzen Astronautin im Orbit) befand sich auch der japanische Wissenschaftsastronaut Dr. Mamoru Mohri an Bord. Seine Aufgabe war es, die 34 rein japanischen Experimente auf dem Gebiet der Bio- und Werkstoffwissenschaften im sogenannten Spacelab-J zu betreuen und zu überwachen. Die US-Astronauten fungierten dabei als Assistenten. Neben den japanischen befanden sich auch noch neun Experimente der NASA mit an Bord. Das wiederverwendbare Forschungslabor, das im Orbiter des Raumtransporters mitgeführt wurde, war modular ausgelegt, so dass sich sein Aufbau entsprechend den wissenschaftlichen Zielen der jeweiligen Mission variieren lässt. Es besteht ähnlich dem der Europäer aus zwei Hauptelementen, dem Druckmodul, in dem die Wissenschaftler "in Hemdsärmeln" arbeiten können, sowie den Paletten, die unmittelbar den Weltraumbedingungen ausgesetzt sind und die Instrumente wie Teleskope, Sensoren und Antennen aufnehmen.



Startbrief vom 12.9.92 des Shuttles Endeavor von NASA Kennedy Space Center mit dem japanischen Spacelab-J und dem Astronauten Dr. Mamoru Mohri an Bord. Auf japanisch bezeichnet man dieses Unternehmen als "Fuwatto 92"

Im Vordergrund standen bei dieser Mission die Experimente in der Schwerelosigkeit. Forscher bezeichnen dieses bevorzugt als "Mikrogravitation", da Raumfahrzeuge nie "völlig losgelöst" durch das All schweben, allerdings ist die Schwerkraft in ihnen auf ca. ein Millionstel der Erdbeschleunigung reduziert.

Die Europäer sind hier mit ihrer unbemannten Forschungsplattform EURECA schon einen Schritt weiter. An Bord des Shuttle befanden sich u.a. 2 Karpfen, 4 Frösche, 7600 Fliegen, 30 befruchtete Hühnereier, 180 Hornissen und 447 Kaulquappen. Es gelang erstmals im Weltall Eier von Fröschen zu befruchten. Allerdings kam das merkwürdige Schwimmverhalten der geschlüpften Kaulquappen überraschend. Wie der für das Experiment verantwortlichen Wissenschaftler Ken Souza berichtete, war nach den vorangegangenen Experimenten auf der Erde ein völlig anderes Verhalten erwartet worden. "Statt dessen schwammen sie in Rückwärtspurzelbäumen, einige blieben starr, nur wenige schwammen normal". Auch war die Ueberlebensrate in einem der Aquarien sehr viel niedriger als erwartet. Bisher weiss man praktisch nichts über das Einwirken der Schwerelosigkeit auf irdische Organismen.



Deckungsgleich mit den Europäern startet auch Japan Raketen für Kurztests für die Experimente unter Schwerelosigkeit. Die TR-IA "Takesaki" ist die zweite Testrakete dieser Art. Sie startete am 20. August 1992 von der Takesaki Range des NASDA Raumfahrtzentrums in Tanegashima.

Wer die Forschung unter "Mikrogravitation" verfolgt hat, weiss, dass die beiden japanischen Wachteln die bei einem Experiment auf der MIR-Station geschlüpft waren, auf der Erde eingeschlüpfert werden mussten. Sie verweigerten aus bisher unbekanntten Gründen die Nahrungsaufnahme.

Die zwei japanischen Karpfen an Bord der Endeavour scheinen sich allerdings in ihrem schwerelosen Wasser zurechtzufinden und ihr Gleichgewicht mit Hilfe eines künstlichen Lichts zu halten, das an der Aussenseite ihres Aquariums angebracht worden war. Zum ersten Mal wurde auch im All Brot gebacken. Das Experiment in einem hermetisch verschlossenen Container im Laderaum habe "normal funktioniert". Dabei sollte herausgefunden werden, "wie die Hefe das Brot in der Schwerelosigkeit aufgehen lässt", sagt Diene Chenvert, Sprecherin der kanadischen Firma Spar Aerospace Ltd., die der NASA 5000 Dollar für den Versuch bezahlt hat.

Forschung unter Schwerelosigkeit dient immer wieder als Argument für die bemannte Raumfahrt. So ging es bei einem anderen Versuch darum, ob sich die bei Astronauten berüchtigte, mit Schwindelgefühlen und Uebelkeit verbundene Weltraumkrankheit statt mit Medikamenten mit einer Art autogenen Training bekämpfen lässt. Der Vorteil bei dieser Methode wäre, dass sie keine Nebenwirkungen hat.

Die Endeavour kehrte am 20. September nach achttägiger Mission sicher zur Erde zurück. Sie landete wegen einer Schlechtwetterfront rund 90 Min. später als vorgesehen in Cape Canaveral. Die Reise war um einen Tag verlängert worden, um die erfolgreichen biologischen Experimente vertiefen zu können. Die Fähre umkreiste die Erde 126 mal und legte über 5 Millionen Kilometer zurück. Der kurz nach dem Start entdeckte Defekt - ein Ventil in der Wasserleitung leckte, diese wurde zur Kühlung von Glas-, Metall- und Kristallbrennen benötigt - konnte nach zwei Stunden von den Astronauten Mark Lee und Curt Brown behoben werden. Sonst wären acht der Experimente gescheitert.

Japaner waren seit 1985 im Training

Seit 1985 bereiteten sich die drei japanischen Astronauten, zwei Männer und eine Frau, auf ihren Raumflug vor, der aufgrund der Verzögerung im Shuttle-Flugplan bereits zweimal verschoben werden musste.

Der 44-jährige Mamoru Mohri, der für diesen Flug schliesslich nominiert wurde, studierte sechs Jahre an der Universität von Hokaido, vier weitere Jahre an der Flinder-Universität in Australien und promovierte 1976 zum Doktor der Physik. Von 1975 bis zu seiner Nominierung zum Astronauten 1985 arbeitete er an der Universität von Hokaido, wo er zuletzt als Professor für Nuklear-technik lehrte. Sein Spezialgebiet sind die Oberflächenphysik und die Ultrahochvakuumtechnik, sicherlich mit ein Grund dafür, weshalb er als Missionsspezialist für das SpaceLab-J nominiert wurde.

Der zweite Japaner, Takao Doi, ist 1954 in Tokio geboren und Doktor der Ingenieurwissenschaften. Nach seiner Studienzeit an der Universität von Tokio war er an versch. Raumfahrtinstitutionen

beschäftigt, so auch bei der zweiten japanischen Raumfahrtorganisation ISAS, sowie ein halbes Jahr am Lewis Research Center der NASA. Sein Schwerpunktgebiet sind elektrische Antriebssysteme.

Die vorerst einzige Frau im Astronautenkader Japans ist die verheiratete Chaki Mukai, geboren 1952 in Tokio. Sie ist Doktor der Medizin im Bereiche der Chirurgie. Bis zu ihrer Berufung in das Astronautenkorps war sie Dozentin an der Keio Universität in Tokio. Die beiden "Ersatzleute", die ebenfalls ein intensives Training in den USA absolvierten, sollen bei zwei weiteren Shuttleflügen 1993 und 1995 eingesetzt werden.

Japan hat seit 1975 über 50 Satelliten im All erfolgreich platzieren können, jedoch bislang keine Erfahrung in der bemannten Raumfahrt, abgesehen vom Reporterflug mit den Russen.

Eigene Raumstation geplant

Das japanische Raumfahrtprogramm wird bis zum Jahr 2000 rund 90 Millionen Franken kosten. Japan strebt die Systemführung in allen technologischen Bereichen an, nicht nur in der Elektronik und beim Automobil, sondern auch in der Luft- und Raumfahrt. Es gelang der Regierung weitgehend die Industrie in ihre Anstrengungen miteinzubeziehen. Anders als in Europa spielt in Japan das Geld keine so entscheidende Rolle. Wenn sich die Japaner entschlossen haben, bemannte Raumfahrt zu betreiben, dann machen sie das auch. Sie streben auch hier die führende Rolle an. Zur Ueberraschung aller Experten hat das japanische Industrieministerium bereits 13 führende Firmen einen Studienauftrag erteilt, um stufenweise eine eigene Raumstation zu entwickeln. Die japanische Raumfahrtorganisation NASDA arbeitet bereits mit der Artificial Intelligence Society und der Japan Robot Society sowie mit dem National Aerospace Laboratory an einem Forschungs- und Entwicklungsprogramm unter der Bezeichnung "Space Robotics". Vorläufiges Hauptziel ist neben Einzellösungen ein Orbital Servicing Vehicle, das weitgehend selbständig mit nur geringer Unterstützung eines Operators Arbeiten ausführen kann. Leitung und Steuerung könnten von einer Bodenstation oder der künftigen japanischen Raumstation aus erfolgen, wobei die Verbindung über einen Daten-Relaisatelliten erfolgen soll.

Vorerst Beteiligung an Freedom

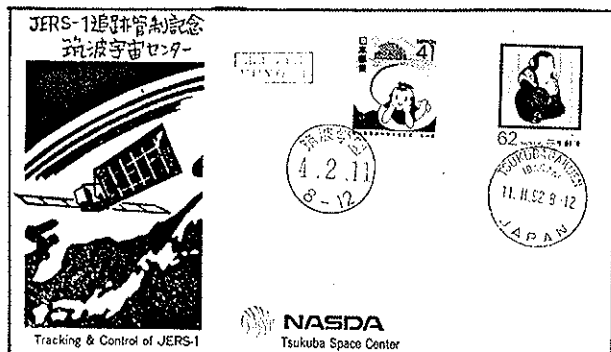
Zunächst einmal beteiligen sich die Japaner, wie Europa und Kanada, allerdings erst einmal an der internationalen US-Raumstation Freedom. Ihr Experimentalmodul (JEM) präsentiert sich im Modell als sehr kompakt. Es wird für ca. sechs Milliarden Franken entwickelt.

Das druckbeaufschlagte Modul ist über einen Verbindungsknoten mit den übrigen bemannten Teilen der Raumstation zu verbinden und würde zwei Astronauten Platz bieten. An der Oberseite sitzt wie ein Pfropfen das Logistikmodul, in dem der Nachschub für die Ex-

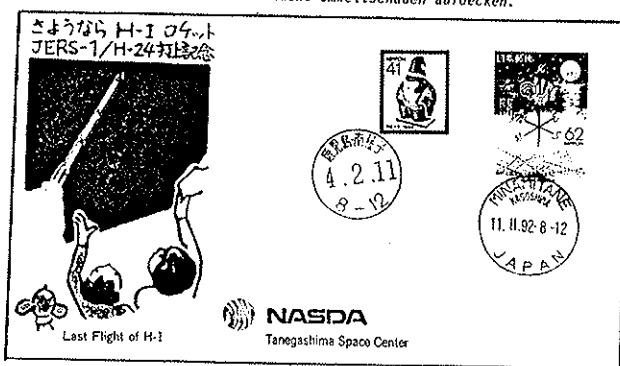
perimente verstaubt wird, gleichzeitig können hier die beiden Astronauten Unterschlupf finden, falls im Labor ein Notfall auftritt. Auf einem führerhausartigen Abschluss des Moduls ist ein Manipulationsarm installiert, mit dem auf der aussenliegenden Palettenkonstruktion Veränderungen an den Experimenten vorgenommen werden können. Die Japaner wollen sich hier vor allem mit technologischen Entwicklungsprojekten im Vakuum des Weltraumes befassen, zudem aber auch mit diversen Tests von Telekommunikationen, Erdbeobachtungen und interplanetarischen Forschungen.

Trotz Rückschlägen Optimismus

Auf den ersten Blick scheinen die Anstrengungen Japans deckungsgleich mit den Zielen der Europäer zu sein. Im Bereich der Transportsysteme befindet sich die H-2-Trägerrakete in der Entwicklung, mit der auch der Raumgleiter Hope gestartet werden soll.



Mit der H-1 wurde der Japanische Erderkundungssatellit JERS-1 am 11.2.92 ins All getragen. er ist das Gegenstück zum europäischen ERS-1-Satelliten und soll Daten für die Erdbeobachtung und die Fischerei liefern. Ebenfalls soll er wie das europäische Pendant Umweltschäden aufdecken.



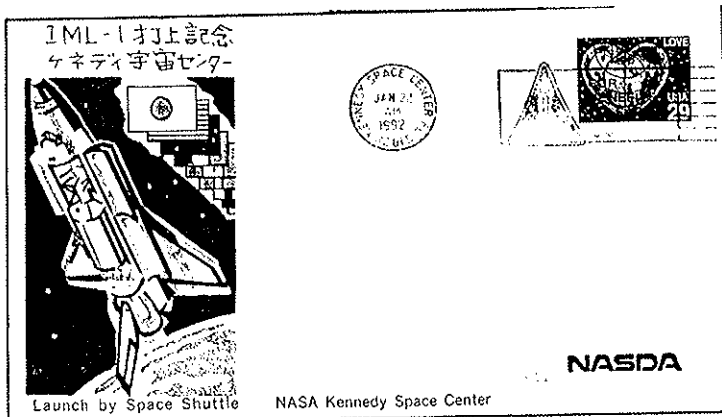
Dieser Brief dokumentiert den letzten Start der Japanischen H-1-Rakete, die durch die neue H-2-Trägerrakete ersetzt werden soll. Sie diente den Japanern 7 Jahre lang als "Arbeitspferd". Da sie sich in vielen Bereichen auf amerikanische Technologien stützt, für die die Japaner zahlen müssen, soll sie ersetzt werden. Der letzte Start erfolgte am 11.2.1992. Insgesamt wurden 13 japanische Satelliten mit diesem Träger in All ausgesetzt.

Die 49m hohe Rakete soll 1994 zu ihrem Jungfernflug starten. Eine recht optimistische Prognose, wenn man an die Schwierigkeiten denkt, die es bisher mit dem Triebwerk gab. Es gab mehrfach Brände, bei denen grosse Teile des Versuchsgeländes beschädigt wurden. Der Grund liegt in den Problemen mit der ersten Stufe die 85t Flüssigwasserstoff/Flüssigsauerstoff verbrennt. Für viele Experten kommen diese Rückschläge nicht unerwartet, denn die Technologie kryogener Antriebe hat sich bisher auch bei anderen Raketenentwicklungen als besonders schwierig erwiesen. Die Ziele bleiben dennoch ergeizig: So haben japanische Raumwissenschaftler bereits gemeldet, dass sie eine unbemannte Mars Mission für das Jahr 1996 vorsehen. Aber auch ein Hyperschall-Raumflugzeug soll geschaffen werden, um die Startkosten für die Versorgungsflüge im All zu reduzieren. Japan will bei den ersten sein, und neue Forschungsprogramme weisen den Weg zu einem Weltraumflugzeug für das 21. Jahrhundert. Mit der neuen Technologie will man an vorderster Front dabei sein, obwohl offiziell zugegeben wird, dass selbst das Grundlagewissen in der Disziplin der Ueberschall/Hyperschallflügen fehlt.

Hoffen auf Milliardenumsätze

Ein weiterer Schwerpunkt Japans im All ist die Unterhaltungselektronik. Ziel ist dabei eine 16t schwere "Nachrichtenspinne", die auf einer geostationären Plattform alle Telekommunikationsdienste vereinigt. Neben Telefon- und Telefaxverbindungen sowie Rechnerdaten sollen auch Direkt-TV-Programme empfangen werden, die den Standart eines 35-mm-Kinofilm erreichen. Damit hoffen die Japaner nur Milliardenumsätze, die dann beispielsweise auch durch miniaturisierte Telefone in Armbanduhren möglich werden. Japanische Wissenschaftler sehen in der Verwirklichung dieser Projekte Schlüsseltechnologien für die Tätigkeit im Kosmos, dabei können sie ihre grossen Erfahrungen auf solchen Gebieten wie künstliche Intelligenz, Sensortechnik, Robotertechnik und Mikroelektronik einbringen.

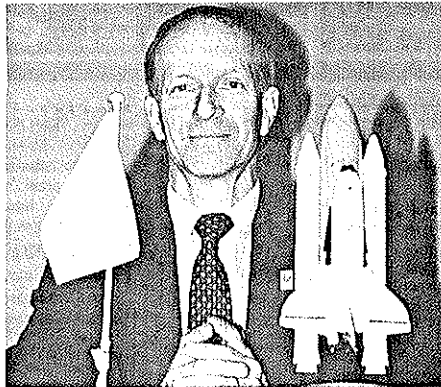
Am "First International Microgravity Laboratory (IML-1), welches am 22.1. 92 ins All ging, beteiligten sich an den Wissenschaftlern aus 14 verschiedenen Ländern auch die Japaner. Es war bekanntlich die Mission der Discovery, an der für Europa Dr. U. Merbold mitflog. Unter den europäischen Experimenten befanden sich aus drei aus der Schweiz. Verantwortlich dafür zeichnete die Gruppe Weltraumbiologie unter Auguste Cogoli, welcher am Institut für Biotechnologie der ETH Zürich Grundlagenforschung betreibt.



Weltraumatmosphäre im Fliegermuseum

Astronaut Claude Nicollier erhielt in Dübendorf Pro-Aero-Anerkennungspreis verliehen

*Claude Nicollier:
«Ich muss die
Menschheit an
meinem Abenteuer
teilhaben
lassen. Anders
würde ich die
Intensität des
Erlebten nicht
verkräften.»*



JD Pünktlich landet die Ju-52 mit Astronaut Claude Nicollier an Bord auf dem Flugplatz Dübendorf. Im Fliegermuseum begrüßte eine mehr als 1000köpfige Fangemeinde unseren Astronauten mit einem herzlichen Applaus.

Für uns war natürlich das Referat mit Diavortrag und einem sehr interessanten Video von ganz besonderer Bedeutung. Beeindruckend, was für Arbeiten im Weltraum ausgeführt werden. Grosse Aufmerksamkeit fanden die Fotos aus dem Shuttle, die in faszinierenden Farben Schönes, aber auch Beunruhigendes von der Erdoberfläche zeigten: leuchtende Berge, Wüsten und Ozeane, demgegenüber die massive Abholzung des Regenwaldes und die Auswirkungen der Vulkanausbrüche. Die Ausführungen begannen Claude Nicollier mit einigen Vergleichen zwischen einem Shuttle und der Ju-52. Beide Flugzeuge haben nämlich 3 Triebwerke: die Ju drei Motoren vorne, der Shuttle drei Wasserstofftriebwerke hinten. Die unkonventionelle Form (stumpfe Nase) sei bei beiden Transportern ähnlich. Die Reisegeschwindigkeit mit der Ju-52 sei aber nur halb so gross wie die Landegeschwindigkeit des Shuttles (bei abgestellten Triebwerken). Durch die hohe Geschwindigkeit kommt die Nase der Ju nicht zum Glühen, höchstens die 3 Motoren bei zu langer Volleistung. Die Ju-52 war das erste Transportflugzeug der Erde, der Shuttle der erste Transporter, welcher den Weltraum erreichen konnte.

Umringt von Hunderten von Fans, Fragestellern und Autogrammjägern bestätigte Claude Nicollier noch einmal seine Qualität: menschlich, freundlich und ausdauernd. Während fast 2 Stunden wurde er "belagert", der offizielle Apéro verzögerte sich dementsprechend. Claude Nicollier ist sich bewusst, dass alle Schweizer einen Beitrag an seine unvergessliche Reise geleistet haben. (Die Schweiz leistet 1993 einen Beitrag von 100,3 Mio an die ESA)

Den sehr interessanten und lehrreichen Tag beschlossen wir mit unserem traditionellen Klausabend. Es war sehr schön, in einer grossen Familie den Abend zu geniessen und angeregt über unser Hobby zu diskutieren. Wer nicht mit dabei war, hat etwas verpasst.

Raumfahrtpionier Hermann Potocnik-Noordung Entdecker der geostationären Synchronbahn

Dipl. Ing. Hermann Potocnik wurde am 22. Dezember 1892 in Pola/Istrien geboren. Er besuchte die Schule im heutigen Slowenien, absolvierte 4 Jahre Militär-Unterrealschule in Niederösterreich sowie weitere 3 Jahre Militär-Oberrealschule in der CSFR. Danach folgte die Militärakademie und im Jahr 1925 bestand er die 11. Staatsprüfung für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Wien.

Das Schicksal hatte ihm danach nur eine ganz kurze Zeitspanne bemessen. Schon schwer lungenkrank, arbeitete er an seinem Raketenbuch, dessen Erscheinen er nur um Monate überlebte; er erlag am 27. August 1929 der Tuberkulose.

Potocniks Buch erschien mit dem Titel "Das Problem der Befahrung des Weltraums - Der Raketenmotor" unter dem Pseudonym "Hermann Noordung, Hptm a.D., Dipl. Ing." im Jahr 1929 im Verlag Richard Carl Schmidt & Co., Berlin W 62 (188 Seiten, 100 Abbildungen).

Der Schwerpunkt des Buches ist die Beschreibung eines Raumstationsentwurfes, aus einem Wohnrad, einem Kraftwerk und einem Observatorium bestehend. Im Wohnrad soll durch Rotation Schwerkraft erzeugt werden, die Bahn des Wohnrades ist geostationär, in der ganzen Station sollen möglichst Erdbedingungen herrschen.

Textteile aus seinem Buch: "EINE WARTE IM LEEREN WELTRAUM: Jeder Körper, der die Erde in der Ebene des Aequators, 42300km entfernt vom Erdmittelpunkt, in kreisförmiger Bahn umläuft, verharrt freischwebend beständig über demselben Punkt der Erdoberfläche. Er würde dauernd über demselben Punkt stehen, und zwar in 35900km Höhe über der Erdoberfläche, wie sich nach Berücksichtigung des Erdhalbmessers von rund 6400km ergibt. Er würde die Spitze eines ungeheuren hohen Turmes bilden, welcher selbst jedoch gar nicht vorhanden, dessen Tragkraft aber ersetzt wäre durch die Fliehkraft. Diese "schwebene Turmspitze" könnte bis zu jeder Grösse ausgebaut und zweckentsprechend eingerichtet werden. Es entstünde ein Bauwerk, das fest zur Erde gehört, ja sogar in unveränderlicher Stellung zu ihr verharrt und sich doch weit über der Lufthülle bereits im leeren Raum befindet: eine Warte mit der Seehöhe 35900.000m über dem Meeresspiegel!"

"DIE FERNVERSTAENDIGUNG: Sehr wichtig sind die Einrichtungen für die Fernverständigung. Diese erfolgt entweder durch Lichtelegaphie mittels Blinkspiegel, elektrischer Lampen, Scheinwerfer, farbiger Scheiben usw., oder sie wird auf elektrischem Weg durch Funk, innerhalb des engsten Bereichs der Raumwarte auch drahtlich, bewerkstelligt. Im Verkehr mit der Erde hat die Verständigung mit Lichtelegaphie den Nachteil, unverlässlich zu sein, weil ihre Anwendbarkeit davon abhängt, das die Gegenstation wolkenfrei ist. Daher verfügt die Warte über eine Grossfunkanlage, die sowohl Fernschreib- als auch Sprechverkehr mit der Erde jederzeit ermöglicht."


Der an der Wiener Techn. Hochschule diplomierte Ingenieur hat 1928 nichts vergessen... Warum befindet sich die Bahn der Kommunikationssatelliten in ca. 36'000km Höhe? Bekanntlich hat der Mond eine mittlere Entfernung von 384'000km und braucht für eine Erdumkreisung ca. 28 Tage, wobei wir einem Mondorbit von der Erde aus alle Lichtphasen von Neu-, Halb- bis Vollmond beobachten können. Seit dem Flug des Sowjet. Sputniks im Jahre 1957 und dem ersten bemannten Flug durch J. Gagarin im Jahre 1961 weiss man durch praktische Erprobung, dass ein Satellit in ca. 3000km Höhe für eine Erdumkreisung ca. 90 Min. braucht. Zwischen der Mondentfernung von ca. 60 Erdradien (Erdrad. ca. 6.400km) und einem Satellitenorbit in 300km Höhe über der Erdoberfläche gibt es, 6,6 Erdradien vom Erdmittelpunkt entfernt, eine Bahn, bei welcher eine Erd-

umkreisung nach den Gesetzen der Himmelsmechanik 24 Stunden beträgt, d.h. zeitlich gleich gross ist wie die Dauer der Erdrotation. Ein Satellit auf dieser Bahn dreht sich synchron, d.h. zeitgleich mit der Erde; von der Erdoberfläche gesehen, steht er fix an einem bestimmten Punkt am Himmel und verschwindet nie unter dem Horizont. Potocnik wollte 1929 auf seiner Synchronbahn eine bemannte Raumstation errichten. Auch Clarke schrieb 1945 von einer bemannten Station. Beide wussten damals aber nicht, dass diese Bahn ausserhalb der Schutzzone des Erdmagnetfeldes liegt und von Sonnenwind umweht wird. Bemannte Raumstationen kreisen aus med. Gründen besser im Schutz des Erdmagnetfeldes unter dem Van-Allen-Strahlungsgürtel (Beispiele: das US Spacelab 1983, die sowjet. Raumstation MIR 1986). Mit der Kraft der Saturnrakete wurde 1969 von der NASA die erste bemannte Mondlandung durchgeführt. Zur Ablösung des im kosmischen Zeitalters nicht mehr genügenden koperikanischen Weltbildes wurde 1983 von der Hermann-Oberth-Gesellschaft das "Kosmomontanische Weltbild" publiziert. 1991 flog der erste österreichische Astronaut zur Raumstation MIR. Ganz in der Nähe der Noordungischen Synchronbahn wird in Zukunft die Parkbahn der Sonnensegler liegen, gewissermassen ihre Hafenzzone im Küstenbereich des "Kosmomontanischen Ozeans", von wo sie zu ihren interplanetaren Reisen aufbrechen werden. Im Jahr 1992 läuft der Hauptteil des int. Fernmeldeverkehrs über Nachrichtensatelliten, die Nachfrage steigt von Jahr zu Jahr. Für das Jahr 2000 werden nur geostationäre Plattformen genügend Übertragungskapazität finden. Manche Nachrichtensatelliten können schon heute 10'000 Telefongespräche und mehr gleichzeitig interkontinental zwischen Amerika und Europa vermitteln. Die Bezahlung erfolgt pro Minute und pro Stunde, das bedeutet Geld, viel Geld.....


Elliche Wissenschaftler, welche nach 1945 für die Weltraumtechnik arbeiteten und diese entwickelten, vergassen noch 1980 die Priorität des Oesterreichers Potocnik für die Entdeckung der geostationären Orbits zu erwähnen.


Prof. Dr. Herbert J. Pichler, gen. "Mondpichler" (Wien), hat 25 Jahre bei österreichischen Behörden und auf internationalen Kongressen mit seinen Freunden für die internationale Anerkennung des Lebenswerkes Potocniks gekämpft.


Anlässlich des 100. Geburtstages ehrt die österreichische Post den Entdecker der geostationären Synchronbahn, den Raumfahrtpionier Hermann Potocnik-Noordung, mit der Ausgabe einer Sondermarke.



662058100 GZ 19.553.111-41/1980







100 Jahre Hermann Potocnik-Noordung.
 Am 22. 12. 1892 in Pola als Sohn eines Marinetaubens geboren. Volksschule Marburg, Militär- und Unterrealschule Fischau, Oberrealschule in Mährisch-Wöllbenkirchen, Matura Realschule Probnitz, Technische Hochschule Wien, Maschinenbauschule-Elektrotechnik, 1925 II. Staatsprüfung, 1918 Leutnant, 1915 Oberleutnant, Einziges Budt, Das Problem der Befahrung des Weltraumes - Der Raketen Motor. Erfinder der geostationären Umlaufbahn für Fernseh- und Nachrichtensatelliten. 27. 8. 1929 an Lungenerkrankheit verstorben.

РОССИЯ - Rußland
 МОСКВА - Moskau
 ГЛАВН. ЗМТ /Я9.
 ИС ЯР СЕ /ЧС А.



Kosmonaut Alexander A. Serebrow
startet mit Sojus TM 17

Interview mit Alexander Serebrow
am 16. Januar 1993 in Moskau.

JD Sascha, es freut mich ganz besonders, dass Du nochmals fliegen darfst. Es wird Dein 4. Weltraumflug werden. Nachdem für die Aufgaben und Zusammenarbeit mit den Amerikanern junge Kosmonauten berücksichtigt wurden, scheint es, dass man für die bemannte Raumfahrt der GUS wieder auf "alte" zurückgreift.

JD Wann wird der Start sein?
Wird es ein Tag- oder Nachtstart?

AS Es ist noch nicht bestimmt, ob es ein Tag- oder Nachtstart wird. Der 1. Juli 1993 wurde als Starttag bestimmt. Da es sich um einen internat. Flug handelt, wird sich hier nicht mehr viel ändern.

JD Wer wird mitfliegen?

AS Kommandant Tsiblyew, der Franzose Haignere und ich.

JD Wie lange dauert Dein Flug?

AS Die Landung ist am 24. November vorgesehen. Also ungefähr 5 Monate werden wir im Weltraum arbeiten.

JD Was werden die Hauptaufgaben sein?

AS Es sind 2 - 4 EVA's vorgesehen. Wenn es 4 sind, werde ich mit 9 EVA's den Rekord haben. Die Station ist nicht mehr ganz neu, es werden gewisse Verbesserungen und Ueberholungen gemacht. Auch neue Module sollten in dieser Zeit kommen. Wir werden auch viel Forschungsarbeit machen.

JD Sascha, Du wirst im nächsten Jahr 50 Jahre jung. Wie hältst Du Dich fit für einen Raumflug?

AS Das ist kein Problem. Ich treibe viel Sport und fühle mich schon jetzt startbereit. Diese Woche hatten wir zum Beispiel einen Test in der Zentrifuge, meine Ergebnis bei 4 g einen Puls von 61 und bei 8 g einen solchen von 74.

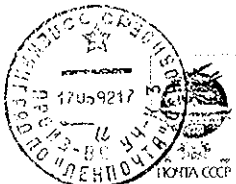
JD Warum kommen wieder ältere Raumfahrer zum Zug?

AS Bei den jungen gab es bei medizinischen Tests gewisse Probleme. Sicher sind auch die Ausbildungskosten ein Faktor, die Ausbildung eines Kosmonauten ist kostspielig.

JD Und was sagt die Familie zu Deinem Entschluss, zu fliegen?

AS Sie wissen, dass ich Kosmonaut bin und respektieren meinen Entschluss. Sicher, meine Frau hätte lieber, ich wäre nicht 5 Monate in der Station. Aber es ist mein Beruf, und ich liebe auch meinen Beruf.

Vielen Dank für's Interview und einen guten, erfolgreichen Flug!



Куда _____ МЕЖДУНАРОДНЫЙ ГОД КОСМОСА

_____ НАУЧНАЯ ЭКСПЕДИЦИЯ «КОЛУМБ XX ВЕК»

_____ КОРАБЛЬ

_____ «Космонавт Павел Беляев»

Кому _____ 17 мая - 3 июля 1992

_____ С-ПЕТЕРБУРГ - НОВОРОССИЙСК

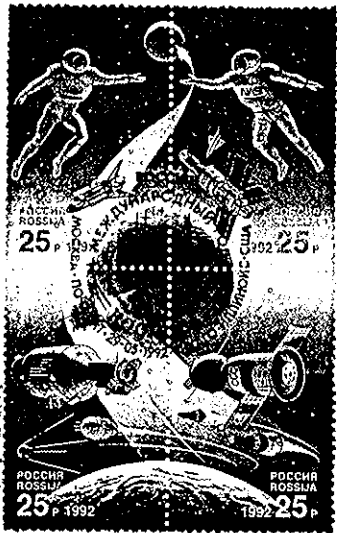
Индекс предприятия _____ ЭКСПЕДИЦИЯ «КОЛУМБ XX ВЕК»

_____ INTERNATIONAL YEAR OF SPACE

Международная экспедиция _____

«Ю. Гагарин—Колумб XX века»

на корабле «Космонавт Павел Беляев»



Par avion



**Glas + Spiegel
Fenster-
reparaturen**

GLAS MÄDER & CO. AG

Freyastrasse 12, 8036 Zürich
Telefon (01) 242 82 70, Fax (01) 241 49 57

Für alle, die sich Briefe selber zuadressieren lassen:

Neuer Posttarif in Kasachstan (Stand 11.12.92)

<u>Inland</u>	Gewicht	Normal	Einschreiben
	bis 20 gr	4.00	7.00
	20-40 gr	5.00	8.00
	40-60 gr	6.00	9.00
	60-80 gr	7.00	10.00
	80-100 gr	8.00	11.00

<u>Ausland</u>	Luftpost	Luftpost	Luftpost
	bis 20 gr	25.00	45.00
	20-100 gr	70.00	90.00
	100-250 gr	150.00	170.00

The New Era of ASTRO-POSTAL HISTORY

THE ONLY COMMERCIAL MAIL BID SPACE AUCTION IN THE WORLD
DEVOTED ENTIRELY TO SPACE COVERS, STAMPS, FLOWN COVERS, AUTO-
GRAPHS, MEMORABILLA, V-2 COVERS, METER CANCELS, SHIPS, LAUNCHES,
AEROSPACE BALLOONS, PHOTOS, LITHOS, SPACE PUBLICATIONS, MEDALLIONS
FLOWN IN SPACE, SPACE ANIMATED ORIGINAL ART, SO MUCH MORE.

4,000 LOTS WELL ILLUSTRATED

PRICES REALIZED TO ALL BIDDERS

CATALOG SENT FREE ANYWHERE

SEYMOUR RODMAN

P.O. Box 356
Chatham, New Jersey 07928

Phone: 201 635-6987

Fax: 201 635-3691



SAMAPLASTAG
CH-9430 ST.MARGRETHEN SG

Neugrütstrasse 3
Postfach 660
Ch-9430 St.Margrethen
Switzerland
Telefon 071-714871
Telefax 071-714804

Tätigkeitsgebiet: Herstellung von hochpräzisen Kunststoffteilen aus
allen Thermoplasten im Stückgewicht von 0,02 bis
1400 g.

Testen Sie doch unsere Leistungsfähigkeit!

BORDBRIEFE DER RAUMSTATION MIR - EIN ZUBROT FUER RUSSISCHE KOSMONAUTEN

Viel Wirbel um private Briefe bei der russisch-deutschen Mission

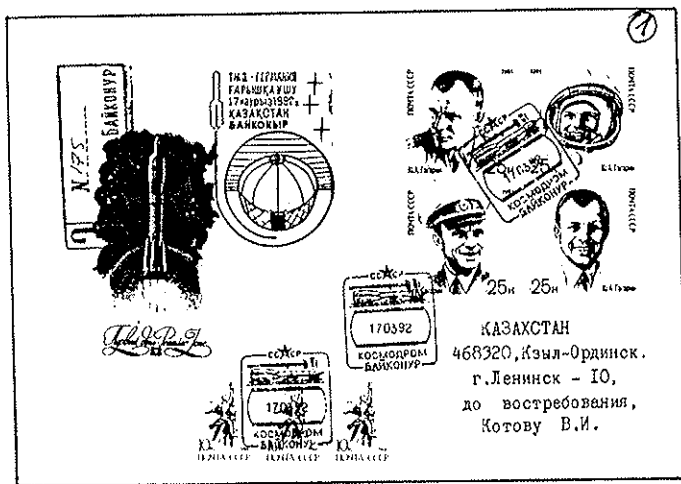
F.R. Die erfolgreiche deutsch-russische Raumfahrtmission "MIR 92" vom 17. - 25. März 1992, bei der die russischen Kosmonauten Alexander Viktorenko und Alexander Keleri mit dem deutschen Kosmonauten Klaus-Dietrich Flade ins All gingen, wird von beiden Ländern als Beginn einer engen Kooperation für gemeinsame Grossprojekte angesehen. Wenn es nach den Plänen der Raumfahrtexperten der GUS geht, soll sich die MIR-Station zu einem internationalen Experimentierfeld entwickeln. Dementsprechend wurde - wie bereits vorher zu jedem internationalen Unternehmen - auch hier wieder ein amtlicher Bordbrief herausgegeben. Diesmal liess die Philatelie-Abteilung der russischen Raumfahrtorganisation NPO "Energija" sogar gleich zwei Serien mitfliegen. Diese unterscheiden sich sowohl im Missionslogo als auch in der Darstellung der bekannten Figur von Leonardo da Vinci. Eine eingedruckte Bestätigung des Generaldirektors der in Kalinigrad ansässigen Firma, Yuri P. Semyonow, mit dessen Unterschrift sowie einem Firmensiegel sollen die Echtheit garantieren. Zusammen mit dem deutschen Kosmonauten Klaus-Dietrich Flade und seinen russischen Kollegen Alexander Wolkow und Sergeii Krikalow kehrten diese wieder auf die Erde zurück. Damit wäre der Fall eigentlich erledigt, wenn es da nicht noch eine Reihe von anderen Bordbriefen geben würde....

Früher war es den Kosmonauten genau vorgeschrieben, wieviele Briefe sie für die eigene Korrespondenz mitnehmen durften. Das wurde jetzt entweder abgeschafft oder aber man setzte sich einfach über die Bestimmungen hinweg. So erfährt man inzwischen, dass vorher noch nie so viele Bordbriefe von einer russischen bzw. sowjetischen Mission aufgetaucht wären wie diesmal. Bordbriefe also, nicht auf amtlichen Umschlägen aber immerhin mit den offiziellen Stempeln in der Raumstation abgeschlagen. Und sie sind ja eigentlich "das Salz in der Suppe".

Es wurde gestempelt was das Zeug hält...

Vor dem Start selber herrschte in dem zum Kosmodrom gehörenden Städtchen Leninsk im Postamt ein heiloses Durcheinander. - In der SPN/78 schilderte Jürgen Peter Esders dieses auf recht eindrückliche Weise. - Man musste lange warten um überhaupt an Briefmarken zu gelangen. Mitte Februar 92 hatte man den Auslandstarif von vorher 90 Kopeken auf fünf Rubel erhöht, aber da der Vorrat nicht reichte, musste man auf die alten Marken zurückgreifen. Ganze zwei Markenserien waren erhältlich, die Gagarin-Marke von 1984 zu 15 Kopeken und die Kleinbögen zum 30. Jahrestag. Ausländische Gästen wurden von dem freundlichen Postboten gleich gesagt, sie würden die Briefe lieber selber mitnehmen, denn mindestens 50% der Briefe, die via Alma Ata noch immer über Moskau geleitet werden, kämen sowieso niemals an. So dürfte es kaum echt gelaufene Briefe aus dem Kosmodrom ins Ausland gehen.

Aber die Schwierigkeiten mit den Kasachen waren durchaus nicht nur philatelistischer Natur. Bekanntlich liegt der Raumfahrtbahnhof auf dem Territorium der Republik Kasachstan, den diese jetzt für sich beansprucht. >Uebrigens haben die Konstrukteure der seit 1986 um die Erde kreisenden Raumstation für Kasachstan auch deren Ansprüche auf diesen Besitz angemeldet. Die ersten Schwierigkeiten hatte es bereits beim Start des Raumtransporters Progress am 25. Januar 1992 gegeben, der im Voraus für die deutsch-russische Mission rund 85kg Geräte und Materialien aus Deutschland auf die Raumstation MIR brachte. Da man sich mit Russland nicht auf eine gemeinsame Raumfahrtpolitik hatte einigen können, drohte der Start des Transporters zu scheitern: Die Russen hatten es unterlassen, dessen Start beim Nachbarn anzumelden. So sollten jetzt wenigstens die Briefe im kasachischen Kosmodrom auch mit kasachischen Briefmarken frankiert werden. Zum Leidwesen der Offiziellen wurde nichts daraus, die beauftragte Druckerei hatte den Termin nicht einhalten können. So musste man deshalb mit dem ersten kasachischen Postsonderstempel vorlieb nehmen (Abb. 1)

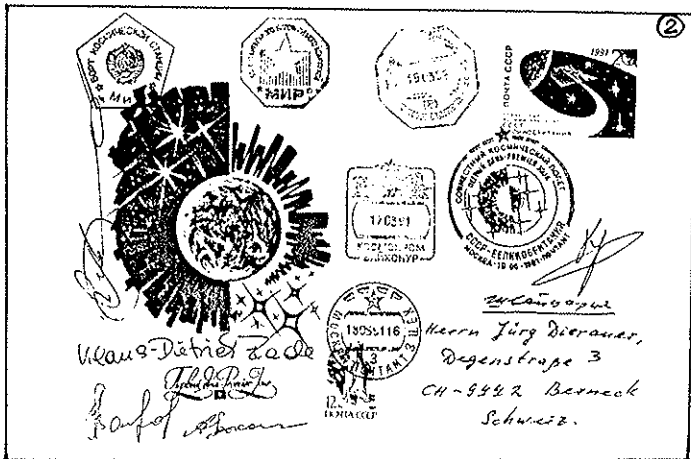


Sobald die Nachricht vom erfolgreichen Start eintraf, wurde gestempelt was das Zeug hielt. Der Text ist nur in kasachischer Sprache gehalten. Was auf russisch Baikonur heisst, ist auf kasachisch nun wieder Baikonyr - braune Erde. Und da dieser Stempel nur im Kosmodrom verwendet wurde, gibt es damit auch nicht einen einzigen Brief aus der Raumstation. Allerdings gibt es eine Reihe von anderen - mindestens aber drei...

Abb. 1: Startbrief der russisch-deutschen Mission Sojus-TM 14 vom 17.3.92 aus dem Kosmodrom Baikonur. Aus Mangel an neuen Briefmarken wurde er mit den Gagarin-Marken frankiert, ebenfalls ist der Poststempel noch sowjetischen Ursprungs. Der Sonderstempel links oben jedoch ist der erste Poststempel Kasachstans.

Britischer Missionsbrief auf russisch-deutschem Flug

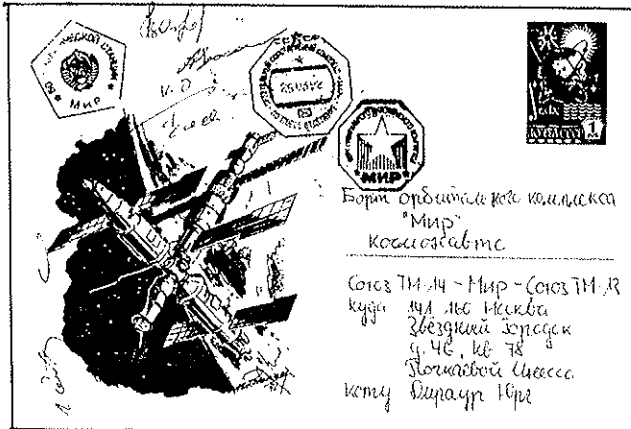
Wie bereits erwähnt, waren Briefmarken bei der Post rar und die passenden Umschläge nicht minder. Dafür konnte man in dem Postamt von Leninsk noch genügend Umschläge von den letzten drei sowjetischen Missionen mit Japan, Grossbritannien und Oesterreich zum Preise von einem Rubel erwerben. Besser als gar nichts, mussten sich die beiden russischen Kosmonauten Viktorenko und Kaleri gedacht haben, denn inzwischen sind Briefe bekannt, die für die sowjetisch-britische Mission geschaffen (mit sowjetischer Marke und Sonderstempel für diesen Anlass), welche die beiden mit auf den russisch-deutschen Sojus-TM 14-Flug mitnahmen und dort erneut fleissig "bestempelten" (Abb. 2).



Der Start dieses Unternehmens erfolgte, wie eingangs erwähnt, am 17.3.92 vom Kosmodrom Baikonur. In der Eile des Gefechtes unterlief dabei aber dem Postbeamten - oder gar einem der Kosmonauten selber? - ein Fehler. Der Startstempel wurde falsch eingestellt und trägt jetzt das Jahresdatum 91 anstatt 92! Der Astrophilatelist nimmt dafür Kenntnis, dass wenigstens das Datum der Ankopplung und des Umstiegs mit 19.3.92 richtig ist. Wer nun allerdings glaubt, dass er mit diesem Brief mit seinem falschen Datenstempel über eine Superrarität verfügt, irrt sich. Es sind noch eine Reihe weitere Umschläge dieser Art bekannt geworden. Wieviele es schlussendlich davon gibt und ob auch noch ähnlich bearbeitete Briefe der vorangegangenen japanischen oder österreichischen Mission existieren, wissen bislang nur die beiden Kosmonauten.

Abb. 2: Bordbrief der russisch-deutschen Mission. Die Kosmonauten nahmen den bereits bestehenden Umschlag (mit Marke und Sonderstempel) zur sowjetisch-britischen Mission mit ins All. In der Raumstation wurde er mit dem neuen wie dem alten Stationsstempel der MIR versehen, zudem von allen fünf Kosmonauten unterschrieben (Krikalow, Kaleri, Wolkow, Viktorenko und Flade).

Dafür mag man sich trösten, dass dieser Brief ganz sicher in der Raumstation gewesen ist, was eindeutig durch den Stempel der MIR bewiesen ist. Die Kosmonauten schienen es sogar ganz besonders gut machen zu wollen: Sie benutzten sowohl den alten wie den neuen Stempel der Station, denn doppelt hält bekanntlich besser. Signiert wurde das Ganze durch die drei Neuankömmlinge Flade, Viktorenko und Kaleri sowie deren Kollegen Wolkow und Krikalow, die sich bereits in der Raumstation befanden und schlussendlich dieses Produkt der Erde wiedergaben. (Abb. 3)



Beim zweiten vorliegenden Brief sehen die Dinge bereits wieder ganz anders aus. Auch hier handelt es sich um einen Bordbrief aus der Raumstation MIR. Und er berücksichtigt einzig und allein die Mission, mit der er ins All gegangen ist. Einer der Kosmonauten hat ihn in seinem persönlichen Gepäck mitgeführt. Als ansprechende Illustration zeigt er eine Originalzeichnung von D.v. Ravenswaay und wurde extra für diesen Anlass angefertigt. Sowohl der Stations- wie der Bordstempel tragen das Datum 25.3.92, also Abkoppelung und Landung und somit Beendigung der Mission. Auch wenn die Stempel leicht verschieden sind, in der Schwereelosigkeit passiert das immer wieder, dass ein Stempel "hängenbleibt", so ist es doch ein schönes Stück, welches das Herz der Philatelisten höher schlagen lässt. Noch dazu, da sich im Umschlag selber eine auf der MIR-Station gestempelte Bestätigung befindet, ein einwandfreier Beweis also, dass sich dieser Brief im All befand. Und signiert wurde er von allen fünf anwesenden Kosmonauten, Herz was willst Du noch mehr...?

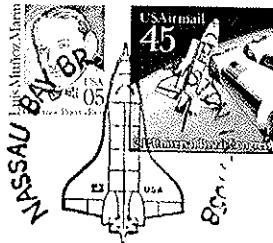
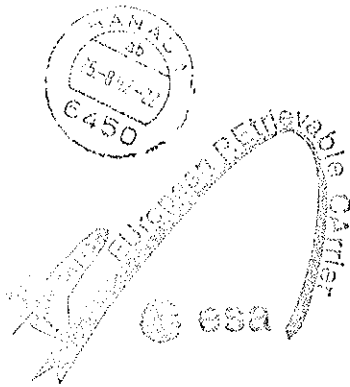
Allein ein philatelistischer Hauptpunkt wurde dabei nicht berücksichtigt: Die Briefmarke wurde nicht entwertet! Wie kann man aber auch erwarten, dass ein Kosmonaut neben technischem Wissen auch noch über philatelistisches Wissen verfügt? Uebrigens tragen die beiden erwähnten Bordbriefe rückseitig den Chachetstempel der deutschen Weltraumbehörde DARA mit der Inschrift "Forschung unter Weltraumbedingungen".

Abb. 3: Dieser an sich hervorragende Bordbrief aus der Raumstation MIR hat nur einen Fehler: Die Briefmarke wurde nicht entwertet. Ansonsten ist er ein gelungener Bordbrief, auch wenn die Stempel etwas verschmiert sind, unterschrieben wurde er von den Kosmonauten Wolkow, Kaleri, Viktorenko und Flade.

Fortsetzung folgt

Nachlese zum Space Shuttle-Flug Atlantis STS-46

Ereignisbriefe in D-Hanau zwischengestempelt.



AUG 2 1 A.M. 1992

Mr.
A. Tibolla
Altwiesenstr. 349
CH - 8051 Zürich
Switzerland

Anderweitig habe ich dazu eine plausible Erklärung erhalten. Die Zuadressierungen wurden einige Tage nach dem Ereignis in Houston gestempelt und dann als Kompaktsendung per Luftpost nach Europa gesandt; dort kamen sie im Raum Frankfurt/Hanau an und wurden dort zwischengestempelt und weiter an die Empfänger gegeben. Da anzunehmen ist, dass unter den Fuchs-Kunden die meisten Zuadressierungen an deutsche Sammler gehen, wurde nach Deutschland (wahrscheinlich unter Sammlerumschlag) expediert, einschliesslich der ausländischen Empfänger.

Wenn die Sammler diese Ereignisbriefe für eine Ausstellung verwenden wollen, kann folgenden Text hinzufügen: "mit Relaisstempel USA-Europa vor Weiterleitung in die Schweiz", was ja auch indirekt korrekt ist.

Noch besser wäre gewesen, wenn diese Abstempelung auf der Rückseite des Briefes angebracht hätten, dann wäre der Aerger weniger gross bei unleserlichem Hanau Stempel.

EURECA ARBEITET SEHR GUT

(Aus ASTIRO-Zeitschrift-Nr. 1/93)

Einige Monate nach dem Start werden die ersten Ergebnisse des grossen europäischen Forschungs-Satelliten bekannt. Nach dem Start am 31. Juli 1992 mit dem Shuttle-Orbiter ATLANTIS und Ueberwindung einiger Probleme laufen nun alle EURECA-Versuche planmässig ab. Kontrolliert werden sie im "Nutzerzentrum für Mikrogravitation" MUSC bei der DLR in Köln. Die Kern-Nutzlast des in 500 km Höhe, um die Erde kreisenden Satelliten besteht z.B. aus vier materialwissenschaftlichen Anlagen zur Züchtung von Kristallen in der Schwerelosigkeit. In einer biologischen Anlage werden Mikroorganismen auf Strahlungs-Resistenz untersucht. Interessant ist auch das Elektronen-Triebwerk RITA zur allmählichen Bahnänderung des Satelliten, der im April '93 bei einer Shuttle-Mission zur Erde zurückkehren soll.

tib.